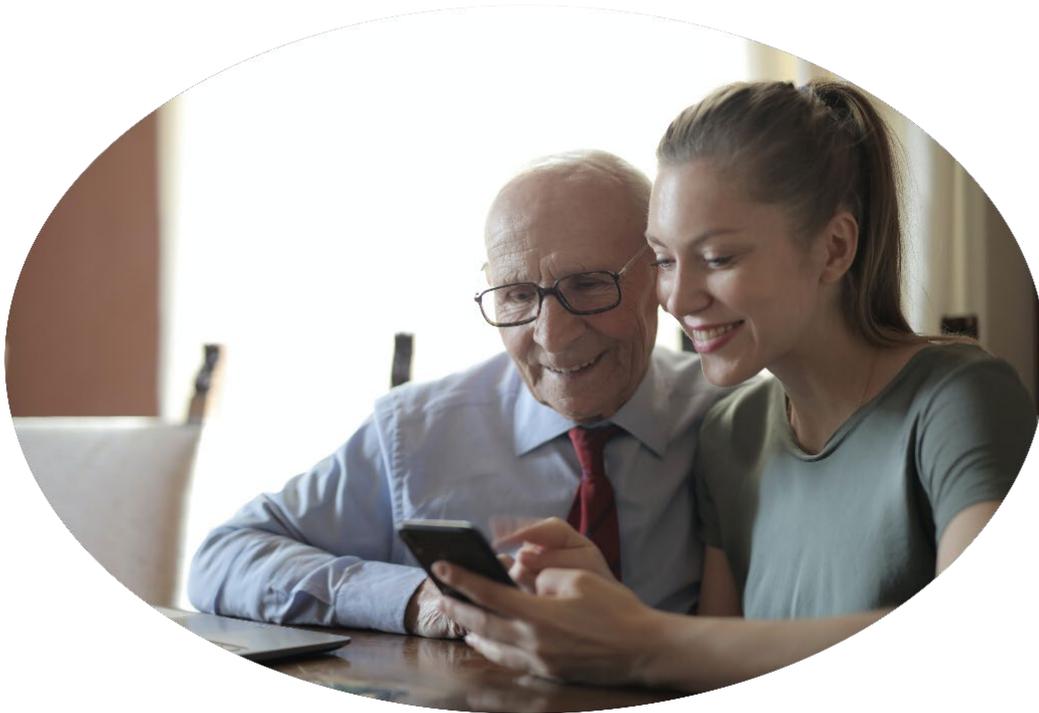


---

## **Im Gespräch – Das Generationen-Experiment**

---



Ein Konzept vom Gnadauer Arbeitskreis Generation PLUS  
in Kooperation mit dem Gnadauer Jugendforum

---

## Im Gespräch – Das Generationen-Experiment

---

### Ziel des Experiments

Unterschiedliche Generationen sollen miteinander ins Gespräch kommen, um voneinander zu hören und Verständnis füreinander zu entwickeln. Dies soll eine gute Voraussetzung schaffen, um gemeinsam zukunftsorientiert Gemeinde (neu) denken und bauen zu können.

### Vorbemerkung

Die einzelnen Punkte verstehen sich als Module, die auch je nach Setting und zeitlichen Umfang unterschiedlich miteinander kombiniert werden können.

Denkbar sind unterschiedliche Rahmenbedingungen und Veranstaltungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen (Bezirk, bzw. der Region, Gemeinde). Daraus ergeben sich die in diesem Konzept vorgeschlagenen drei Varianten. Grundvoraussetzung zur Durchführung ist eine gute Streuung der Generationen und ein Mitarbeiterteam vor Ort. Empfohlen wird ein Moderationsduo (MOD) aus zwei Generationen, das durch die Veranstaltung führt.

Die Teilnehmenden (TN) arbeiten überwiegend in Kleingruppen (KG), die von KG-Leitenden (KGL) begleitet werden. Die KGL werden vorab in einem Infotreffen (praktischer Weise via Zoom) über die Idee der Veranstaltung informiert, der Ablauf und ihre Aufgaben werden besprochen. Wichtig ist die Rolle der Gruppenmoderation und u. U. die Sicherung einzelner Ergebnisse. Allen Mitarbeitenden sollte das Programm vorab bekannt sein, da die KGL für direkte Rückfragen in den Gruppen verantwortlich sind. Das Konzept ist geeignet für TN ab 16 Jahren.

Folgende Leitgedanken sind dabei wichtig:

- Als Jesus-Nachfolgende sitzen wir im gleichen Boot und wollen gemeinsam Gemeinde bauen. Wir betonen nicht, was wir geleistet haben und leisten, sondern begegnen uns auf Augenhöhe.
- Wir sind frei, das zu denken, zu glauben und zu sagen, was für uns wichtig ist, deshalb lassen wir unterschiedliche Meinungen stehen und kommentieren sie nicht, sondern wollen in einen konstruktiven Austausch treten.
- Wir glauben, dass wir sehr Wertvolles beitragen können, und dass alle untereinander etwas lernen können. In erster Linie sind wir Hörende, um zu verstehen, wie die anderen Generationen ticken und was sie bewegt.

Um ein interessantes und kurzweiliges Sofagespräch für die Plenumsveranstaltung im zweiten Teil gestalten zu können, ist es hilfreich, vorab geeignete Vertretende der unterschiedlichen Generationen als Talkgäste einzuladen. Diese berichten über ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit den Generationen (persönliches Statement) und bilden die Talkrunde.

Die TN sollen sensibilisiert werden, die Unterschiedlichkeit aber auch die Gemeinsamkeiten der Generationen wahrzunehmen. Wünschenswert ist, dass die Ergebnisse auf jeden Fall festgehalten werden und es zu einem gemeinsamen Abschluss kommt.

Es empfiehlt sich, Zeit für eine gemeinsame Mahlzeit einzuplanen. Dies erfordert jedoch eine vorherige Anmeldung.

Die Grundidee basiert auf einem Konzept als Tagesseminar. Vorstellbar sind aber auch individuelle Abwandlungen von dem Grundkonzept etwa als Halbtages-Seminar oder digital in einem Online-Meeting.

Auf den folgenden Seiten werden die Abläufe und Inhalte für die drei Durchführungs-Varianten dargestellt.

## Das Generationen-Experiment | Tagesseminar (empfohlen)

- Format:** Präsenz-Veranstaltung
- Länge:** 6 ½ bis 7 ½ Stunden (je nach Länge der Mittagspause und der Lobpreis-Zeit am Ende)
- Zielgruppe:** alle Generationen ab 16 Jahren
- Online Tools:** Slido ([www.sli.do/de](http://www.sli.do/de)) oder Mentimeter ([menti.com](http://menti.com))
- Erforderlich:** Moderierende  
Kleingruppenleitende  
Mitarbeiterteam vor Ort für Raum-Deko, Verpflegung etc.  
gute Internet-Verbindung (WLAN)

### Besonderheiten

- Wir helfen untereinander bei der Nutzung von Online-Tools wie Mentimeter etc.
- Geeignet für ganze Gemeinden oder auch in einem Zusammenschluss mit anderen Gemeinden denkbar (Nachbargemeinden, Bezirks- oder Verbandsebene)
- Zusätzliche Möglichkeit der Begegnung durch eine Mittagspause mit leckerem Essen

### Ablauf

30 Min.	<b>Ankommen/Warm-up/Stehkaffee</b> Erstes Kennenlernen und Wahrnehmen der unterschiedlichen Generationen
5 Min.	<b>Startschuss/ Begrüßung</b> Einführung in Ablauf und Thema
10 Min.	<b>Gruppeneinteilung</b> Mittels musikalischer Signale verteilen sich die Generationenvertreter an Tischgruppen
40 Min.	<b>Einzelarbeit Wandzeitung</b> Darstellung der einzelnen Generationen, durch Stichwörter und Nennung markanter Ereignisse (20 Min. Einzelarbeit, anschl. weitere 20 min für den Austausch an den Flips)
10 Min.	<b>P a u s e</b> optional Musik im Hintergrund (Playlist verschiedener Stücke, die Generationen geprägt haben)
30 Min.	<b>Austausch über persönliche Leitsätze</b> Sammlung von Leitsätzen der einzelnen Generationen (15 Min. Sammeln der Leitsätze, 15 Min. Austausch)
15 Min.	<b>„Gemeinde bedeutet für mich: ...“</b> Mithilfe eines Online-Umfragetools werden im Plenum Aussagen gesammelt und visualisiert („Wortwolke“)
5 Min.	<b>Zusammenfassung</b> Die MOD nennt und wertet die Begriffe der „Wortwolke“
25 Min.	<b>Gruppenaustausch</b> Gespräch über die Ergebnisse aus der Plenumsumfrage und persönliche Eindrücke
60-90 Min.	<b>M i t t a g s p a u s e</b> mit Zeit zur Begegnung und persönlichem Kennenlernen

5 Min.	<b>Einstieg</b> mit humorvollem Video-Clip
25 Min.	<b>Sofagespräch</b>
25 Min.	<b>Fishbowl</b> Fragen von Jungen an Ältere und umgekehrt
20 Min.	<b>„Aha-Effekt“</b> Persönliche Auswertung der gemeinsamen Zeit durch Statements der TN (ein Satz) zur Frage „Was nehme ich mit?“ (5-10 Min. Eigenreflexion, 10-15 Min. Austausch in der KG)
10 Min.	<b>Sammeln der Erkenntnisse</b> im Plenum
5 Min.	<b>Verabschiedung</b> Moderation beendet diesen Teil des Experiments, ggf. mit Hinweis auf mögliche nächste Schritte Wenn keine Anbetungszeit folgt: Abschluss mit Gebet Sonst: Überleitung zur Anbetungszeit nach einer kleinen Pause
60-90 Min.	<b>Lobpreiszeit</b> mit Zeugnissen über gelingendes Miteinander, ggf. gemeinsam Abendmahl feiern; Anregung, als Generationen sich gegenseitigen zu segnen etc.
5 Min.	<b>Verabschiedung</b> und Segen (wenn es vorher kein Segnungsangebot gab)

→ weiter auf Seite 10

## Im Gespräch – das Generationenexperiment | Halbtagesvariante

- Format: Präsenz-Veranstaltung
- Länge: 3 Stunden
- Zielgruppe: alle Generationen ab 16 Jahren
- Online Tools: Slido ([www.sli.do/de](http://www.sli.do/de)) oder Mentimeter ([menti.com](http://menti.com))
- Erforderlich: Moderierende  
Kleingruppenleitende  
Mitarbeiterteam vor Ort für Raum-Deko, Getränke etc.  
gute Internet-Verbindung (WLAN)

### Besonderheiten

- übergenerationale Hilfe bei der Nutzung von technischen Geräten möglich
- Version ist für einzelne Gemeinden oder einen Zusammenschluss mehrerer Gemeinden denkbar (Nachbargemeinden, auf Verbandsebene)
- Start oder Ende könnte ein gemeinsames Essen sein, je nach Tageszeit z.B. mit einem Frühstück starten oder Mittag- oder Abendessen enden. Dementsprechend würde sich dann das Ankommen noch einmal anders gestalten.

### Ablauf

10 Min.	<b>Ankommen/Warm-up/Stehkaffee</b> Erstes Kennenlernen und Wahrnehmen der unterschiedlichen Generationen
5 Min.	<b>Startschuss/ Begrüßung</b> Einführung in Ablauf und Thema
5 Min.	<b>Gruppeneinteilung</b> Mittels musikalischer Signale verteilen sich die Generationenvertreter an Tischgruppen
30 Min.	<b>Einzelarbeit Wandzeitung</b> Darstellung der einzelnen Generationen, durch Stichwörter und Nennung markanter Ereignisse (15 Min., anschl. weitere 15 min für den Austausch an den Flips)
10 Min.	<b>P a u s e</b> optional Musik im Hintergrund (Playlist verschiedener Stücke, die Generationen geprägt haben)
25 Min.	<b>Austausch über persönliche Leitsätze</b> Sammlung von Leitsätzen der einzelnen Generationen
10 Min.	<b>„Gemeinde bedeutet für mich: ...“</b> Mithilfe eines Online-Umfragetools werden im Plenum Aussagen gesammelt und visualisiert („Wortwolke“)
5 Min.	<b>Zusammenfassung</b> Der Moderation nennt und wertet die Begriffe der „Wortwolke“
10 Min.	<b>P a u s e</b> - optional humorvolle Videoclips zum Thema im Hintergrund
30 Min.	<b>Gruppenaustausch</b> Gespräch über die Ergebnisse aus der Plenumsumfrage und persönliche Eindrücke

20 Min.	<b>„Aha-Effekt“</b> Persönliche Auswertung der gemeinsamen Zeit durch Statements der TN (ein Satz) zur Frage „Was nehme ich mit?“ (5-10 Min. Eigenreflexion, 10-15 Min. Austausch in der KG)
5 Min.	<b>Verabschiedung</b> MOD beendet das Experiment, gibt Hinweis auf mögliche nächste Schritte Abschluss mit einem Gebet und ggf. Segen

→ weiter auf Seite 10

## Im Gespräch – das Generationenexperiment | Online-Version

Format: Online

Länge: 3 Stunden

Zielgruppe: alle Generationen ab 16 Jahren

Online Tools: Zoom / Slido (www.sli.do/de) oder Mentimeter (menti.com)

Erforderlich: Moderierende (mit Zoom-Lizenz, um für das Meeting einzuladen)  
Gesprächsleiter/innen für die Breakout-Rooms (Kleingruppen)  
Notebook, PC, Tablet o. ä. mit Mikro und Kamera zur Beteiligung über Zoom

### Besonderheiten

- Version ist auch für Verbände und andere Zusammensetzungen von Gruppen möglich, die geografisch weit voneinander entfernt wohnen
- kein Aufwand für Raum und Verpflegung
- Es braucht eine/n Moderator/in (Host) mit Erfahrung im Umgang mit Zoom

### Ablauf

	<b>Beim Eintreten ins Meeting</b> Den Vor- und Zunamen auf der Kachel ergänzen um eine Abkürzung für die Generation („Golf“ / „Y“ etc.) oder alternativ des Jahrgangs (1965) – bei Bedarf mit Unterstützung vom Host
10 Min.	<b>Begrüßung</b> mit Vorstellungsrunde
5 Min.	<b>Einführung</b> in Ablauf und Thema
25 Min.	<b>„Wandzeitung“</b> Generationen-Breakout-Gruppen Ergebnisse (Bilder/ Schlagworte) in einer Word-Datei festhalten
10 Min.	<b>Vorstellung der Generationen</b> (dazu den Bildschirm teilen)
10 Min.	<b>P a u s e</b> optional Musik im Hintergrund (Playlist verschiedener Stücke, die Generationen geprägt haben)
20 Min.	<b>„Leitsätze“</b> Gruppenarbeit in vier Generationen gemischten Breakout-Rooms Sammlung verschiedener Leitsätze der einzelnen Generationen
10 Min.	<b>Zusammenfassung</b> der Beobachtungen aus den Breakout-Gruppen
20 Min.	<b>„Gemeinde bedeutet für mich...“</b> mit Menti.com Online-Umfrage: Nennung von zehn Begriffen, die den Satz ergänzen, um eine „Wortwolke“ zu bilden
5 Min.	<b>Zusammenfassung</b> MOD nennt und wertet die Begriffe der „Wortwolke“
10 Min.	<b>P a u s e</b> optional humorvolle Videoclips zum Thema im Hintergrund
5 Min.	<b>„Humorvoller Einstieg“</b> Wiedereinstieg mit Clip-Einspielung
30 Min.	<b>„Sofa-Gespräch“</b>

	Statements der Teilnehmenden im Plenum durch elektronisches „Hand heben“ als Ausgangspunkt für ein von der Moderation geleitetes Gespräch im Plenum
20 Min.	<b>„Aha-Effekt“</b> Persönliche Auswertung der gemeinsamen Zeit durch Statements der TN (je ein Satz) zur Frage „Was nehme ich mit?“
5 Min.	<b>Verabschiedung</b> und Gebet durch MOD evtl. mit Hinweis auf mögliche nächste Schritte

# Programm-Module

## A. Ankommen/Warm-up/Stehkaffee

### Phase 1:

Ankommen/ Anmeldung

Symbole für die Generation entsprechend an TN als Namensschild (Vorlagen siehe [Anlage](#) weitergeben:

- Stille Generation (bis 1940)
- 68er Generation (1941 – 1955)
- Babyboomer (1956 – 1967)
- Generation Golf (1968 – 1988)
- Generation Y (1989 – 2000)
- Generation Z (ab 2001)



### Phase 2

Erstes Kennenlernen: Bereits jetzt soll Raum sein, mit den Vertretern der unterschiedlichen Generationen ins Gespräch zu kommen (Stehkaffee oder Begrüßungsdrink). Die TN verteilen sich erst zur Begrüßung an die Tische.

**Effekt:** Erste Kontaktaufnahme mittels Generationenschilder möglich, lockerer Rahmen.

## B. Startschuss/ Begrüßung (MOD)

### Phase 1:

Kurze Einführung in die Thematik, Ziel der Veranstaltung benennen, Ablauf vorstellen

### Phase 2:

Die TN werden den Generationen entsprechend eingeladen, sich auf Tischgruppen zu verteilen. An jeder Tischgruppe gibt es einen KGL (mehrere Tischgruppen sind vorbereitet, die Anzahl der Gruppen richtet sich nach der Teilnehmeranzahl).

Begleitet wird die Aufteilung mit kurzen Einspielern von christlichen Liedern der jeweiligen Generation. Bsp.: Das MOD benennt die jeweilige Generation. Während ein für diese Generation typisches Lied eingespielt wird, verteilen sich die TN dieser Generation an die Tischgruppen. Anschließend sollte an jeder Tischgruppe mindestens eine Person dieser Generation Platz genommen haben.

Vorschläge für generationen-typische bekannte christliche Lieder sind in der [Anlage „Lieder“](#) zu finden. Alternativ könnten ebenso säkulare Titel (Schlager, Pop-Songs etc.) verwendet werden.

**Effekt:** gute Durchmischung, lockere Atmosphäre, erstes Kennenlernen in den Tischgruppen

## C. Einzelarbeit Wandzeitung (MOD)

**Idee:** Gestaltung einer Wandzeitung zu den verschiedenen Jahrzehnten - je ein Flip-Chart-Blatt (Flip) pro Jahrzehnt an den Wänden.

Unterschiedliche Generationen werden sich an unterschiedliche Ereignisse erinnern, oder anders erinnern.

**Phase 1:** Einzelarbeit am Tisch: Die TN schreiben an ihrem Gruppentisch auf Post-its (Haftzettel - jede Generation bekommt eine Farbe zugeteilt, damit man später auch den Flips die unterschiedliche Wahrnehmung besser darstellen kann) Ereignisse, an die sie sich persönlich erinnern und kleben sie anschließend auf die entsprechenden Flips an den Wänden (auf dem Tisch liegen Post-its und Stifte zum Beschreiben der Wandzeitung bereit)

**Phase 2:** Einladung zum Austausch an den einzelnen Flips  
KGL sind unterstützend aktiv und können Gespräche anregen.

**Phase 3:** Der MOD gibt einen Einblick in die typischen Profile der jeweiligen Generation – siehe Seite 15 und in den Tischgruppen werden spontane Reaktionen zu den Generationenprofilen ausgetauscht.

„Generationenprofile“  
Seite 15 - 22

Etwa: "Kann ich mich wiederfinden bei der Beschreibung meiner Generation?"

**Effekt:** Jede Generation nimmt wahr, durch welche Ereignisse, Errungenschaften und „Bilder“ sie im Vergleich zu den anderen Generationen geprägt worden ist.

## D. Gruppenarbeit in drei Schritten

### 1. Austausch über persönliche Leitsätze in den Tischgruppen (MOD)

Anmoderation der Gruppenphase durch Beispiele der Mottos

**Beispiele:**

- Erst die Arbeit, dann das Vergnügen
- Ich will niemandem zur Last fallen
- Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden
- Probleme sind dazu da, um gelöst zu werden
- YOLO - You only live once
- Wenn du willst, kannst du alles schaffen
- Alles ist möglich

**Phase 1:** Sammeln der Leitsätze an den Tischen auf einem weiteren Flip.

**Phase 2:** Austausch über die Leitsätze an den Tischen (KGL moderiert)

**Effekt:** Die TN bekommen ein Gespür dafür, welche unbewussten Einstellungen („Glaubenssätze“) für die Lebensgestaltung der jeweiligen Generation bestimmend sind und welche Möglichkeiten und Herausforderungen sich daraus ergeben können.

## 2. Gemeinde bedeutet für mich... (MOD)

**Idee:** Mithilfe eines Online-Umfragetools wird im Plenum die Aussage „Gemeinde bedeutet für mich ...“ gesammelt. Dazu kann jede Person mit dem Smartphone, Tablet etc. Begriffe (nur einzelne Worte) eingeben. Schon genannte Begriffe dürfen / sollen gedoppelt werden, um eine „Wortwolke“ entstehen zu lassen. Die TN helfen sich gegenseitig bei der technischen Umsetzung.

**Empfehlung:** [www.sli.do/de](http://www.sli.do/de) - alternativ auch [www.mentimeter.com](http://www.mentimeter.com) oder [www.ahasli-des.com](http://www.ahasli-des.com)

**Erklärvideo:** <https://youtu.be/6S75inzkVxo>

**Phase 1:** Methode und technische Anforderungen erklären, ggf. mit Beispiel

**Phase 2:** Erste Ergebnisse kommentieren, zusammenfassen, wahrnehmen - kurze Auswertung durch die MOD – weitere Anknüpfung mit Verweis auf Sofagespräch im zweiten Teil

**Effekt:** Ergebnis direkt sichtbar, Kontakt untereinander, etwas miteinander auf den Weg bringen, Generationen unterstützen sich gegenseitig

## 3. Gruppenaustausch über 2. (KGL)

Was suche, erwarte und erhoffe ich mir von oder in Gemeinde?

Wo gibt es unterschiedliche Vorstellungen? Wo gibt es generationenübergreifend Gemeinsamkeiten?

Wo sehe ich meine Gemeinde in 10 Jahren?

Was bedeutet es, wenn Menschen mit verschiedenen Lebensmottos gemeinsam Gemeinde bauen wollen?

**Effekt:** KGL hält Ergebnisse auf Moderationskarten fest (werden an den Moderator des Sofagesprächs weitergegeben), Ergebnisse aus den Gruppen werden so ins Plenum eingebracht.

**Pause**

## E. Einstieg nach der Pause (MOD)

**Idee:** ein Kurzfilm, etwas Entspannendes, Lustiges zur Auflockerung oder eine gruppenübergreifende Interaktion für alle

Fundkiste:

<https://www.youtube.com/watch?v=qEGhemwK9Po>

<https://www.youtube.com/watch?v=UooKjdDJr1c> Englisch

<https://www.youtube.com/watch?v=Ed-5ZzdbxoE> Englisch

<https://www.youtube.com/watch?v=G3JiYFKVmXI> Englisch

<https://www.youtube.com/watch?v=ft1c7kYcFuE>

<https://www.youtube.com/watch?v=5Z1a82tuJYU>

<https://www.youtube.com/watch?v=aDrvScBSqb4>

geeignet für Gruppenübergreifende Spielidee (s. Variante 1)

**Effekt:** Das „Pausentief“ wird mit kurzweiligem Input aufgefüllt und man ist sofort wieder am Thema dran.

## F. Sofagespräch (MOD)

**Phase 1:** Zuerst Gesprächsrunde der Generationenvertreter untereinander, jeder Talkgast hat Gelegenheit ein persönliches Statement abzugeben. Es empfiehlt sich 2-3 Gäste (jung – mittel – älter) einzuladen. Das MOD greift die Inhalte der Publikumsfrage und die Ergebnisse der Moderationskarten aus 4.3. auf.

**Phase 2:** Fragen von „Jungen“ an „Alte“ und umgekehrt aus dem Forum können aufgenommen werden. Geeignet erscheint auch ein offenes Podium in Form von Fish-bowl-Methode.

Dazu siehe schriftliche Beschreibung: <https://www.consulting-life.de/fishbowl-methode/>  
Erklärvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=c4HJltt-TpI>

**Effekt:** Die Thematik wird gebündelt und von unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet zusammengefasst. Trotzdem kann jeder noch seine persönliche Meinung mit einbringen.

## G. Aha-Effekte (MOD)

**Phase 1:** Das MOD stellen die Reflexionsfragen vor. Alle TN sollen Gelegenheit zur persönlichen Reflexion haben. Die KGL geben an den Tischen die vorbereiteten Fragen in Papierform aus.

Was habe ICH erkannt? Was hat mich besonders angesprochen?

Was nehme ich mit? An welcher Stelle will ich weiterdenken?

Was möchte ich konkret angehen bzw. umsetzen?

Was möchte ich/ möchten wir an der Stelle unserer Gemeindeleitung weitergeben?

### **Phase 2:**

Kurzer Austausch in der Tischgruppe. Für die Ganztagesvariante ist anschließend auch ein Sammeln der Erkenntnisse im Plenum vorstellbar.

**Effekt:** Erste Eindrücke und Ergebnisse werden sichtbar gemacht und angestoßene Gedankenprozesse können weiterverfolgt werden.

Idee zur Abrundung der Veranstaltung (optional je nach Variante)

## H. Gemeinsame Lobpreiszeit (open end)

Das Liedgut der verschiedenen Generationen wird zur Grundlage für eine gemeinsame Lobpreis-Zeit (siehe Liedvorschläge in der [Anlage](#)).

[Anlage](#)  
[„Lieder für](#)  
[Generationen“](#)



Idee: Bereits bei der Anmeldung können Liedwünsche abgefragt werden und dem entsprechend eine gemeinsame Playlist erstellt werden.

Denkbar sind weitere Elemente wie gemeinsames Abendmahl, Generationen segnen Generationen, Zeugnis über gelingendes Miteinander

**Effekt:** Musik als Brücke zwischen den Generationen erleben. Gemeinsame Rituale schaffen Verbindung.

Die Idee für das Generationenexperiment stammt von Dr. Markus Müller (CH - Rämismühle). Das hier vorliegende Konzept wurde vom Gnadauer Arbeitskreis Generation PLUS in Abstimmung mit dem Gnadauer Jugendforum entwickelt und erprobt.

# **Generationen-Profile**

## **1920-2020**

# Stille Generation

geb. 1900-1940



## Merkmale

- Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen
- Ohne Fleiß kein Preis
- Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert
- Solange du die Füße unter meinen Tisch streckst, sag ich, wo's langgeht
  
- Immer wenn Konflikt, dann habe ich nach bestem Wissen und Gewissen gearbeitet
- Immer wenn jemand etwas wollte, habe ich zuerst abgewartet
- Wenn Druck da war, wollte ich ja niemandem zur Last fallen
- Wenn Not am Mann war, galt das, was meine Eltern schon immer sagten: Pflicht und Gehorsam gehen vor
  
- Prägend in der Jugend: Entbehrung, Krieg, Wiederaufbau
- Typisch: klare Verhaltensregeln, Respekt vor Autoritäten, fleißig
- Vorlieben: Einsatz für andere
- Abneigungen: Gleichgültigkeit, Ziellosigkeit
- Chancen: Unterstützung, Mitträgerschaft
- Im Älterwerden: akzeptieren, was kommt
- Zukunftssicht: Es wird schlechter
- Einstellung zur Arbeit: Arbeit ist das Leben

# 68er Generation

geb. 1941 – 1955



## Merkmale

- Geboren kurz vor, im oder unmittelbar nach dem Krieg
- Großes Thema: Kriegsverarbeitung
- Bedeutendes Jahr: 1968 = Höhepunkt der linksgerichteten Studenten- und Bürgerrechtsbewegungen
- Man kämpft gegen
  - schweigende Eltern
  - nationale und internationale politische Entscheidungen
  - das materialistische Programm der Moderne
- Großer Traum: neue, gerechtere Gesellschaft
  - lebensorientiert statt unterdrückend
  - menschlich statt traditionsdiktiert
- Bereitschaft, für Ideale das eigene Leben zu opfern
- Tabus werden großzügig und lustvoll gebrochen
- Alles muss grundsätzlich hinterfragt werden
- Kritik als Chance
- Nicht geleitet durch gesellschaftliche und politische Korrektheit, sondern durch das was man selbst für richtig hielt
  
- Prägend in der Jugend: Krieg und Nachkriegsjahre, Wiederaufbau, Wirtschaftswunder
- Typisch: Rebellion, grundsätzliches Hinterfragen
- Vorlieben: Kontrastgesellschaft, Experimentieren
- Abneigungen: Tradition, materielles Wohlergehen
- Chancen: Neues gewinnen, Freiräume schaffen
- Im Alterwerden: Aufrecht, rebellisch-anspruchsvoll
- Zukunftssicht: müde, mutlos, resigniert, verunsichert? (Markus Müller)
- Einstellung zur Arbeit: Selbstbestimmung und Mitbestimmung am Arbeitsplatz

# Babyboomer

Geboren 1956 bis 1967



## Merkmale

- Sandwichgeneration zwischen Krieg (1945) und Postmoderne (1970)
- Es boomte: Alles wird mehr, schneller, besser, schöner
- Kennen kein schmerzhaft-prägendes Schlüsselerlebnis (Krieg, Hunger)
- Freigelegte Räume werden von leidenschaftlich gefüllt
- Die Welt (u.a. die Eltern) richtete sich nach ihnen
- Sie treten im Rudel auf und rennen um einen gesicherten Platz
- 1964 ist der geburtenreichste Jahrgang in der Geschichte Deutschlands
- Weil so viele, müssen sie teilen und mit ständiger Konkurrenz rechnen
- Veränderung ist ihr täglicher Begleiter
- Sie lieben moderieren und zuschauen mehr als voranzugehen
- Zukunftsfragen lieben sie nicht
- (allzu) öffentliches Engagement ist nicht Sache der Boomer
- Gegenwartsgenuss und Gegenwartsoptimierung sind ihnen auf den Leib geschrieben
- Haben im Leben immer nur mehr gehabt: mehr Geld, mehr Freizeit, mehr Sicherheit, mehr Urlaub, mehr Chancen, mehr Freiheit, mehr Unterhaltung
- In allem aber: Absolut erfolgreich
- Ungeübt sind sie im Umgang mit Unangenehmem/Leid/Schwäche
- Unsicherheit in Bezug auf die inneren Leitinstanzen: hat der christl. Glaube Tragkraft, oder ist er nur tauglich für gute Zeiten und den Sonntag?
- Weggehen liegt ihnen näher, als sich einer Sache zu stellen
  
- Prägend in der Jugend: kalter Krieg, 68er, Friedensbewegung
- Typisch: hohe Karriereziele, Anpassungsfähigkeit, Tatkraft
- Vorlieben: vorhandene Freiräume füllen
- Abneigungen: Vorgaben, Programme
- Chancen: neue Formen ausprobieren
- Im Älterwerden wollen sie als Gruppe zusammenbleiben
- Zukunftssicht mit zwei Strömungen: sowohl „alles wird immer besser“ als auch heimliche Angst in Bezug auf die eigene Zukunft
- Einstellung zur Arbeit: Leben um zu arbeiten

# Generation Golf

geboren: 1968-1988



## Merkmale

- Etliche Einzelkinder
- Die Eltern können zum Abitur einen VW-Golf schenken
- Nicht nur der Vater, sondern auch die Mutter arbeiten und verdienen
- Schlechtes Gewissen der Eltern ist allgegenwärtig
- Als Kind darf ich vieles allein entscheiden (Gemeinde, Ferienziel, ...)
- Mit 30 «die Welt gesehen»
- Beglückt und verurteilt, alles zu bekommen
- Golfer = „Genießergeneration ohne Selbstwertgefühl“) Wolfgang Schmidbauer
- Starke Hülle, aber
- Gefühl von Minderwertigkeit, Ängstlichkeit, Sehnsucht nach Geborgenheit
- Ungestillte Sehnsucht nach Wertschätzung
- Alles da
- Kann gegen nichts kämpfen außer die Babyboomer, die alle Plätze (u.a. Arbeitsstellen) besetzen.
- Überverantwortung (siehe Geschichte Schmidbauer)
- Umfeld = Welt der Vielfalt
- Zunehmend fragmentierte Familien
  
- Prägend in der Jugend: Wohlstand, Computer, Tschernobyl, Babypille, Scheidungsrate steigt
- Typisch: Individualismus, Sinnsuche Null-Bock-Stimmung, Work-Life-Balance
- Vorlieben: Genuss und gutes Einkommen
- Abneigung: Pflichterfüllung
- Chancen: Klare Kosten- Nutzen-Abwägungen
- Im Älterwerden: Materiell und individuell ehrgeizig
- Einstellung zur Arbeit: Arbeiten um zu leben

# Generation Y

Geb. 1989 -2000



## Merkmale

- Y wird ausgesprochen wie das englische *why* („warum“)
- Generation, die hinterfragt
- Will sinnerfüllenden Arbeit und Freizeit mit einem hohen Maß an sozialer Sicherheit verbinden
- Individuelle Prioritätensetzung
- Überwiegend gut ausgebildet
- Technikaffin (Internet, mobile Kommunikation)
- Arbeiten lieber in Teams, als in tiefen Hierarchien
- Wichtiger als Status ist die Freude an der Arbeit
- Freiräume, Freizeit, Selbstverwirklichung, Zeit für Familie sind hohe Werte
- Work-Life-Balance
- Konsumieren gerne
- Multioptionsgesellschaft und Grenzenlosigkeit
- Meister im Improvisieren
- Egotaktiker – wichtige Lebensentscheidungen werden nach den unmittelbaren Vor- und Nachteilen für die eigene Person entschieden
- Fordert neue Familienkonzepte konsequent ein (Gleichberechtigung, Väterzeit, gleichgeschlechtliche Ehe...)
  
- Prägend in der Jugend: Wohlstand, E-Mail, Freiheit, Ende der Wehrpflicht
- Typisch: Freiheit liebend, Egoismus, erst Selbstverwirklichung, dann Familienplanung, im Moment lebend (Rente, was ist das?)
- Vorlieben: Sinnsuche, Leben nach eigenen Werten
- Abneigungen: Funktionieren
- Chancen: vernetztes Denken
- Im Älterwerden: integrierend, auf der Suche nach Sinn
- Einstellung zur Arbeit: Erst das Leben, dann die Arbeit

# Generation Z

Geb. ab 2000



## Merkmale

- Digital natives, immer online
- Profitieren vom Fachkräftemangel = können als Arbeitssuchende frei auswählen
- Generation Greta (nach Klaus Hurrelmann und Erik Albrecht)  
Hoffnung auf eine bessere Welt
- Entstigmatisierung psychischer Probleme
- Klare Trennung zwischen Privatleben und Beruf
- Bei gleichzeitig ständiger Verfügbarkeit (auch in der Freizeit)
- Priorisierung von Familie und Freizeit
- Digital affin, digitale Selbstinszenierung
- Autonom
- sensibel, ängstlich, wenig Resilienz
- Wollen in der Arbeitswelt eigene Ideen mit einbringen
- Erwarten orts- und zeitunabhängiges Arbeiten bei einem zugleich festen Arbeitsplatz in einem Unternehmen
- Wahlfreiheit dient als Motivationsfaktor
- Schwierigkeiten Entscheidungen zu treffen, weil zu viele Möglichkeiten
- Maximal unverbindlich – eine Entscheidung ist nur ein Zwischenstand, bis etwas Besseres kommt
- Geborgenheit in der Familie gewinnt an Wichtigkeit (Wer nimmt dich in den Arm, wenn es dir schlecht geht und ein Like nicht hilft?)
  
- Prägend in der Jugend: Angst vor Wohlstandsverlust, Smartphones, Social Media, Dauerkrise (Wirtschaft, Politik, Umwelt)
- Typisch: Dating über Apps, Vertrauen über Bewertungen und Likes, Schwierigkeiten in der persönlichen Kommunikation
- Vorlieben: Selbstbestimmtes Leben
- Abneigungen: starre Vorgaben
- Chancen: Freiräume nutzen, eigene Lösungen zu finden
- Zukunftssicht: Angst vor der Zukunft
- Einstellung zur Arbeit: Hier ist Arbeit – da mein Leben

## Generationenprofile - Quellen

1. Müller, Markus, 2017, Lebensplanung für Fortgeschrittene, 2. Auflage, SCM Verlag, Holzgerlingen
2. Müller, Markus, 2019, Die Championsleague des Lebens, SCH Verlag, Holzgerlingen
3. <https://simon-schnitzer.com/am 20.05.2022>
4. [https://de.wikipedia.org/wiki/Generation\\_Y](https://de.wikipedia.org/wiki/Generation_Y)

## Bild-Nachweis

1. Sparbuch und Scheine: <https://cdn.duden.de/media/full/S/Sparbuch-201020595178.jpg>
2. Friedensdemo: <https://de.wikipedia.org/wiki/68er-Bewegung>
3. Peace-Zeichen: <https://www.google.de/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fpublicdomainvectors.org%2Fde%2Fkostenlose-vektordgrafiken%2FFloral-Peace-Zeichen%2F47454.html&psig=AOvVawoc4sNRRRTQBMDyMQzH-BuiS&ust=1653954917798000&source=images&cd=vfe&ved=oCAwQjRxqFwo-TCPDwoL7ohfqCFQAAAAAdAAAAABAD>
4. Wohnmobil: <https://pixabay.com/de/photos/wohnmobil-hymer-camper-urlaub-2260094/>
5. Golf: <https://encrypted-tbno.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcSAw6VSX4jOxHGft-bFL2HELKJjmcGUu-9lLw&usqp=CAU>
6. Fragezeichen: [https://cdn.pixabay.com/photo/2012/04/13/00/17/question-mark-31190\\_480.png](https://cdn.pixabay.com/photo/2012/04/13/00/17/question-mark-31190_480.png)
7. Smartphone: [https://cdn.pixabay.com/photo/2012/04/18/20/54/iphone-37856\\_480.png](https://cdn.pixabay.com/photo/2012/04/18/20/54/iphone-37856_480.png)



# Start frei für einen der besten Lebensabschnitte!



- Kurs-Themen:**
- Genießen und gestalten
  - Loslassen und Neues entdecken
  - Klären und Vorsorgen
  - Endlich leben – ewig leben
  - u.v.m

Michael Diener / Frank Spatz

**(H)Auszeit**

Ein Kurs zum Leben und Glauben für die Generation PLUS

Arbeitsbuch: € 15,00

ISBN 978-3-7615-6744-9



Teilnehmerheft (für Gruppenarbeit): € 3,99  
ISBN 978-3-7615-6745-6

**Den neuen Lebensabschnitt gestalten statt hineinzustolpern:**

Dieser Lebenskurs des Gnadauer Arbeitskreises Generation PLUS hilft, wichtige Lebensfragen anzugehen, und ermutigt, den Ruhestand voll zu genießen – für alle, die darauf zusteuern oder schon mittendrin sind!

Ein Arbeitsbuch zur selbständigen Beschäftigung mit den Themen oder für Gruppenleiter.

Teilnehmerhefte für Gruppenarbeit erhältlich.

**Erhältlich beim:**  
**GNADAUER VERLAG GmbH**  
Leuschnerstraße 72a  
34134 Kassel  
info@gnadauer.de | 0561 20799-0  
[www.gnadauer.de/verlag/buecher](http://www.gnadauer.de/verlag/buecher)



**Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband e. V.**  
**Leuschnerstraße 72 a | 34134 Kassel**  
**Telefon 05 61 2 07 99-0**  
**info@gnadauer.de | www.gnadauer.de**